



## Bibliographische Daten

Titel: Die Fürther Metallschlägerei  
Ersteller: Friedrich Morgenstern  
Signatur: Amb. 8. 1238

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## VIII.

### Die Entwicklung der Bronzefarbenfabrikation bis 1840.

Die Geschichte der Bronzefarbenfabrikation ist so alt, wie die der Blattmetallschlägerei. In der Ladenrechnung der Nürnberger Feingoldschlägerzunft für das Jahr 1719 findet sich ein Betrag von 30 Kreuzern als Prämie für einen Zollknecht verzeichnet, weil er »gerieben Metall«, Schmuggelware, an der Zollgrenze aufgefangen hatte. Dies ist das erste Lebenszeichen der Bronzefabrikation, früher »Chavin-Reiberei« genannt <sup>1)</sup>.

Nur wenige Jahre später, im Jahre 1725, finden wir in einem Artikel der Fürther domprobsteilichen Goldschlagerordnung die direkte Bestätigung der Thatsache, dass schon damals die Bronzefarbenfabrikation existierte. Artikel 18 besagt, dass »von Ihnen, Gold-, Silber- und Metallschlager, der Chavin keinem andern, so nicht ihrer Profession verwand und zugehan, gegeben werden sollen«.

Aus dem Umstande, dass man sich damals bereits genötigt gesehen hatte, den Verkauf des Abfalls der Metall-

---

<sup>1)</sup> Sämtliche Schriftsteller, die diese Industrie untersucht haben, geben über die Entstehung derselben irrige Mitteilungen. Ich erwähne hier nur einen sonst trefflichen Aufsatz von Prof. Dr. Rudolf Wagner in Heft VIII u. IX des Kunst- und Gewerbe-Blattes des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern 1867. »Die bayerische Industrie auf der internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1867«: »Bis gegen 1750 wurde der Abfall der Metallschlägerei nicht weiter verwendet, sondern unter den Kehricht geworfen, bis ein Maurer, Namens Andreas Huber, den glücklichen Gedanken hatte, diese Abfälle auf einem Reibsteine abzureiben und als Metallpulver zu verkaufen.«